



LOPE DE VEGA

Mit einer atemberaubenden Vorstellung gewann Lope de Vega am 4. Juni in Chantilly vor 21 Gegnern das französische Derby.

HURRICANE RUN

Hurricane Run war 2005 das beste Pferd der Welt und trug die Ammerländer Farben zum Sieg im Irischen Derby. Danach wurde der Montjeu-Sohn aus der Surumu-Stute Hold on an das Coolmore-Imperium verkauft, wo er jetzt ein gefragter Deckhengst ist. Seine ersten Nachkommen sind heuer zweijährig und werden in den nächsten Wochen mit Spannung auf den Rennbahnen dieser Welt am Start erwartet.

Gestüt Ammerland

Erfolgreiche Vollblut-Zuchtstätte

Jedes Jahr werden in Europa etwa 30.000 Vollblutfohlen geboren. Die führende Zuchtnation ist Irland mit über 12.000 Fohlengeburten. Großbritannien folgt mit 6.000 und Frankreich kommt in etwa auf die gleiche Zahl, so dass in diesen drei Ländern zusammen über 80 Prozent der europäischen Vollblutzucht produziert wird.

Zusammen mit den aus den USA importierten Vollblütern bestimmen diese drei Zuchten die wichtigsten klassischen Rennen in Europa, gäbe es da nicht noch dieses „kleine gallische Gestüt“ am Starnberger See in Bayern, das in den letzten Jahren mit einer schon unheimlichen Regelmäßigkeit für züchterische und rennsportliche Furore auf den großen Rennplätze dieser Welt sorgt. Gemeint ist natürlich Dietrich von Boettichers Gestüt Ammerland, das nach Borgia, Boreal und Hurricane Run nun mit dem dreijährigen Hengst Lope de Vega einen weiteren Derby-Sieger in den

rot-grünen Rennfarben gestellt hat. Nach Hamburg-Horn und dem irischen Curragh war nun das französische Chantilly Austragungsstätte des Triumphs.

Ausnahmehengst Lope de Vega

In einem Feld mit 22 Teilnehmern war Lope de Vega mit einer der äußersten Startnummern auf die Reise gegangen. Das hinderte den Fuchshengst aber nicht gleich hinter dem Pacemaker des Favoriten Planteur die zweite Position einzunehmen und schon vor Erreichen der Zielgerade die Führung zu übernehmen. 600 Meter vor dem Ziel gab Jockey Maxime Guyon Lope de Vega den Kopf frei und keiner seiner 21 Gegner hatte auch nur den Hauch einer Chance gegen den gewaltigen Antritt dieses Ausnahmehengstes. Lope de Vega schaffte damit, was seinem berühmten Zuchtgefährten Hurricane Run vor 5 Jahren knapp verwehrt blieb, ein Sieg im Prix du Jockey Club, dem Französischen Derby. Wäre das damals jedoch nicht so gewesen, wer weiß, vielleicht wäre Lope de Vega gar nicht erst entstanden.



BOREAL

Derby-Sieger Boreal ist ein waschechtes Ammerländer Gewächs: Sein Vater der US-Champion Java Gold deckte von 1996 bis 2007 am Starnberger See. Vor Boreal brachte seine Mutter Britannia Ammerlands erste Derby-Siegerin Borgia zur Welt. Auf der englischen Derbybahn in Epsom schrieb Boreal am 7. Juni 2002 als überlegener Sieger im Coronation-Cup Turfgeschichte. Als erstes in Deutschland gezogenes Pferd gewann er im Mutterland des Galopprennsports ein Gruppen-Rennen.

Es war nämlich sein Vater Shamardal, der Hurricane Run damals knapp in Schach hielt und Dietrich von Boetticher wählte nicht zuletzt aufgrund dieser Tatsache Shamardal im Jahr darauf als Partner für die Stute Lady Vettori, die er erst im Jahr zuvor erwarb, aus. Lope de Vega wurde zwar in Irland geboren, als seine Mutter dort zu Besuch bei Hurricane Run war, verbrachte danach jedoch seine komplette Jugend am Starnberger See. Zunächst im Stammgestüt in Ammerland und später auf der anderen Seeseite in der neuen Dependence Bernried/Unterholz.

Überlegener Sieg beim ersten Start

Im Jährlingsalter wechselte Lope de Vega dann im Spätherbst in das Quartier des vielfachen französischen Meistertrainers Andre Fabre, der für Ammerländer Rechnung auch schon Hurricane Run, Borgia und Grey Lilas betreute. Gleich bei seinem ersten Start als Zweijähriger zeigte Lope de Vega was in ihm steckt und gewann überlegen. Ein weiterer Sieg folgte, bevor er bei seinem ersten Aufeinandertreffen gegen die Jahrgangsbesten an seinem Übereifer scheiterte. Andre Fabre stellte darauf hin die Taktik bei Lope de Vega um und ließ ihn von Maxime Guyon bei seinen beiden Starts vor dem Derby aus der Reserve reiten. Bei seinem Jahresdebüt klappte das noch nicht ganz so gut, beim klassischen Poule d'Essai des Poulains umso besser. Mit viel Speed holte er sich den Meilen-Klassiker in Longchamp gegen ein internationales Feld, ohne von seinem Reiter ernsthaft gefordert zu werden. Für das Französische Derby, das seit fünf Jahren über eine um 300 Meter verkürzte 2100 Meter Strecke führt, stellte Trainer Andre Fabre, wie bereits geschildert, die Erfolgstaktik wieder komplett um und verblüffte die Fachwelt ein weiteres Mal. Für die ganz großen Rennen, die über eineinhalb Meilen (2400 Meter) führen, dürfte Lope de Vega das nötige Stehvermögen fehlen, so dass er vermutlich auf den Mitteldistanzen weiter Karriere machen wird. Dort wird er wahrscheinlich auch auf die großartige Stute Goldikova, die gerade in Royal Ascot ihr neuntes Gruppe 1-Rennen gewonnen hat, treffen. Auf dieses Duell, das Mitte August in Deauville auf dem Programm steht, freuen sich schon jetzt alle Turffreunde. Und für Ammerland fehlt jetzt eigentlich nur noch die züchterische Krone: Ein Sieg im englischen Derby. Vielleicht mit einem Sohn von Hurricane Run...